



FORUM

DER PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES

Ausgabe 30 / Januar 2009

EDITORIAL

AUS DER ARBEIT DER KAMMER

Die 2. Vertreterversammlung der Psychotherapeutenkammer ist gewählt

Zahlen der Wahl

Was sagt uns das Wahlergebnis?

In eigener Sache!

Informationsveranstaltung des Versorgungswerkes

Website-Analyse

Bekanntmachung: Kammerbeitrag 2009 fällig

Psych-Info: Nutzung und Datenbestand

Entgegnung zur Begrüßungsrede von Prof. Krause auf dem 1. SPT

13. Deutscher Psychotherapeutentag in Leipzig

NIEDERGELASSENE

Fortbildungszertifikat wird zum 30.06.2009 zum ersten Mal fällig

BMG korrigiert neue Krankengeldregelung für Selbstständige

Veranstaltung „Hälftige Zulassungen“

KJP

Schöne Einblicke

30

Forum der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes



PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES

TALSTRASSE 32 - 66119 SAARBRÜCKEN - TELEFON : 0 681 - 9 54 55 56

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese 30. Ausgabe des FORUM ist die letzte des „alten Vorstands“. 5 Jahre lang haben wir uns in 30 Ausgaben bemüht, Sie so aktuell wie möglich über die Aktivitäten der Kammer zu unterrichten.

In dieser Ausgabe nimmt natürlich die Wahl und ihre Einzelergebnisse einen wichtigen Platz ein. Voraussichtlich am 9. Februar wird die konstituierende Sitzung der neu gewählten Vertreterversammlung sein, die vom Wahlleiter einberufen wird. Wichtigster Tagesordnungspunkt wird die Neuwahl des Vorstands sein. Die Sitzung ist wie immer öffentlich – Sie sind herzlich eingeladen! – und findet in Saarbrücken um 18.30 Uhr im Konferenzraum in der Talstr. 30 statt. Schauen Sie zur Sicherheit Ende Januar noch einmal auf unsere Website, dort werden Sie alle Informationen finden.

Über die rege Nutzung unserer Website und des Online-Dienstes Psych-Info im vergangenen Jahr können Sie sich ebenfalls in dieser Ausgabe ein Bild machen.

Zur Informationsveranstaltung des Versorgungswerks haben sich bereits erfreulich viele KollegInnen angemeldet. Sollten Sie noch unentschlossen sein – so lassen Sie sich von dem Artikel in dieser Ausgabe zur Teilnahme anregen!

Die Entgegnung unseres ehemaligen Kammermitglieds Angelika Groterath zur Begrüßungsrede von Prof. Krause beim 1. Saarländischen Psychotherapeutentag haben wir ungekürzt abgedruckt. Sie enthält viel Interessantes und Bedenkenswertes.

Dem Bericht vom 13. Deutschen Psychotherapeutentag in Leipzig können Sie entnehmen, wie wichtig die Auseinandersetzung mit unseren beruflichen und gesellschaftlichen Themen auf Bundesebene auch für unsere tägliche Arbeit hier ist.

Ganz zum Schluss kann ich die Fälligkeit des Kammerbeitrags für 2009 nicht mehr verschweigen. Er ist zum 5. Mal unverändert niedrig – vielleicht erleichtert Ihnen das die rasche Erledigung.

Mit den besten Wünschen für das noch neue Jahr 2009!

Ilse Rohr

AUS DER ARBEIT DER KAMMER

DIE 2. VERTRETERVERSAMMLUNG DER PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER IST GEWÄHLT

1. Wahlergebnis PP

Folgende KollegInnen wurden in die Vertreterversammlung der Kammer gewählt:

Liste 1: „Nur mit uns“	Anzahl Stimmen	Liste 2: Angestellte PP	Anzahl Stimmen	Liste 3: Wahlbündnis Pt. Saarland	Anzahl Stimmen
Gesamt	1.242	Gesamt	1.355	Gesamt	1.559
1. Joachim Jentner	169	1. Bernhard Morsch	214	1. Ilse Rohr	267
2. Barbara Neurohr	155	2. Ernst Kern	133	2. Liz Lorenz-Wallacher	185
3. Michael Antes	133	3. Irmgard Jochum	121	3. Rita Marzell	157
4. Bernhard Petersen	120	4. Roland Waltner	98	4. Petra Schuhler*	105
5. Kathrin Schlipphak	86	5. Alexander Droeschel	86	5. Thomas Anstadt	94
		6. Caroline Kuhn	82	6. Rainer Krause	89

Folgende KollegInnen sind Nachrücker für ihre Liste:

Liste 1: Nur mit uns	Anzahl Stimmen	Liste 2: Angestellte PP	Anzahl Stimmen	Liste 3: Wahlbündnis Pt. Saarland	Anzahl Stimmen
1. Sabine Leonhardt	79	1. Birgit Baltes	75	1. Ulrike Linke-Stillger**	83
2. Michael Schwindling	70	2. Günther Deegener	75	2. Gaby Conrad-Müller	79
3. Inge Neiser	69	3. Joachim Reelitz	72	3. Irina Bayer	77
4. Ludger Neumann-Zielke	58	4. Annette Labouvie-Rausch	71	4. Dietmar Seel	74
5. Raimund Metzger	51	5. Rainer Scheuer	65	5. Burkhard Ullrich	65
6. Fritjof Schneider	47	6. Charles Kimelman	60	6. Petra Klein	58
7. Jörg Zeiger	45	7. Eva-Maria Meiser	56	7. Hanni Scheid-Gerlach	58
8. Michaela Klein-Schneider	43	8. Elke Schratz	55	8. Heiko Mallick	54
9. Winfried Stöhr	32	9. Roman Faas	50	9. Helga Naumann	38
10. Christiane Feldmann-Krebs	27	10. Georg Kerkhoff	42	10. Hartmut Hemmerling	38
11. Roberto D'Amelio	26			11. Gerd Hartmüller	38
12. Bettina Fladung-Köhler	22				
13. Stefanie Borchers	10				

* Petra Schuhler hat uns mitgeteilt, dass sie zu ihrem Bedauern das Mandat nicht annehmen kann, da berufliche Aufgaben sie in unvorhergesehenem Ausmaß in Anspruch nehmen.

** Ulrike Linke-Stillger wird als Nachrückerin für Petra Schuhler Mitglied der Vertreterversammlung.

2. Wahlergebnis KJP

Folgende KollegInnen wurden in die Vertreterversammlung der Kammer gewählt:

Liste 1: Nur mit uns! KJP - Saar	Anzahl Stimmen	Liste 2: KJP - Aktiv	Anzahl Stimmen
Gesamt	107	Gesamt	93
1. Rudolf Meiser	30	1. Werner Singer	24
2. Angela Neureiter	29		
3. Katja Klohs	29		

Folgende KollegInnen sind Nachrücker für ihre Liste:

Liste 1: Nur mit uns! KJP - Saar	Anzahl Stimmen	Liste 2: KJP - Aktiv	Anzahl Stimmen
1. Frank Hager	19	1. Klaudia Schmitt	19
		2. Eva Baldauf	17
		3. Thomas F. Lehmann	14
		4. Dorothee Gutenberg-Torner	14
		5. Rita Berwanger-Bilsdorfer	5

ZAHLEN DER WAHL

ZAHLEN DER WAHL PP

	2003	2008
Wahlberechtigte PP:	317	353
Wahlbeteiligung	88,96 %	71,19 %
Gültige Stimmzettel	275	250
Mögliche Stimmen (2003: 14 x 275; 2008: 17 x 250)	3.850	4.250
Abgegebene gültige Stimmen	3.805	4.156

Obwohl die Wahlbeteiligung prozentual geringer war und auch absolut 25 Stimmzettel weniger abgegeben wurden, waren bei dieser Wahl 351 Stimmen mehr „im Spiel“ als bei der Wahl 2003. Dies ergibt sich vor allem daraus, dass dieses Mal jede/r WählerIn 17 Stimmen zu vergeben hatte und 2003 nur 14.

Wer hat von den Mehrstimmen profitiert?

Stimmen pro Liste	2003	2008	
03: MQI, BDP, Vereinigung, VT* / 08: „Nur mit uns“	1.605	1.242	- 363
Angestellte PP	734	1.355	+ 621
Wahlbündnis Psychotherapie Saarland	1.466	1.559	+ 93

*(Da sich auf der Liste „Nur mit uns“ z.T. die gleichen KandidatInnen zur Wahl stellten wie auf den einzelnen Listen 2003 haben wir die Einzelergebnisse von 2003 zusammengezählt.)

Wer hat prozentual zugelegt / verloren?	2003	2008	
03: MQI, BDP, Vereinigung, VT / 08: „Nur mit uns“	42,18%	29,88%	- 12,3%
Angestellte PP	19,29%	32,60%	+ 13,3%
Wahlbündnis Psychotherapie Saarland	38,52%	37,51%	- 1,0%

Sitzverteilung der Listen	2003	2008	
2003: MQI + BDP + Vereinigung + VT; 2008: „Nur mit uns“	6	5	-1
Angestellte PP	3	6	+3
Wahlbündnis Psychotherapie Saarland	5	6	+1

Wieso hat die Angestellten-Liste 1 Sitz mehr als die Liste „Nur mit uns“ und die Liste „Wahlbündnis Pt Saarland“ nicht 1 Sitz mehr als die Angestellten-Liste?

Die Differenz zwischen „Nur mit uns“ und der Angestellten-Liste beträgt 113 Stimmen und macht 1 Sitz Unterschied aus.

Die Differenz zwischen der Angestellten-Liste und der „Wahlbündnis“-Liste beträgt 204 Stimmen und macht keinen Unterschied an Sitzen aus.

Wie kommt das?

Die nach der Stimmenzahl der Listen exakt berechnete Sitzverteilung sieht so aus:	2008
„Nur mit uns“	5,0803 Sitze
Angestellten-Liste	5,5425 Sitze
unsere Liste	6,3770 Sitze

Zunächst haben „Nur mit uns“ und die Angestellten-Liste beide jeweils 5 und die „Wahlbündnis“-Liste 6 ganze Sitze. Da nach unserer Wahlordnung der höchste Betrag nach dem Komma entscheidet, wer den noch zu vergebenden letzten Sitz erhält, bekommt die Angestellten-Liste den „Zuschlag“, also 6 Sitze.

ZAHLEN DER WAHL KJP

	2003	2008
Wahlberechtigte KJP:	51	67
Wahlbeteiligung	92,2 %	79,1 %
Gültige Stimmzettel	47	51
Mögliche Stimmen (2003: 3 x 47; 2008: 4 x 51)	141	204
Abgegebene gültige Stimmen	135	200

Obwohl die Wahlbeteiligung prozentual geringer war wurden absolut 4 Stimmzettel mehr abgegeben. Es waren bei dieser Wahl 65 Stimmen mehr „im Spiel“ als bei der Wahl 2003. Dies ergibt sich vor allem daraus, dass 2008 jede/r WählerIn 4 Stimmen zu vergeben hatte und 2003 nur 3.

	Stimmen (rechnerisch)	Sitze real	Sitze
Liste „Nur mit uns“	107	2,14	3
Liste KJP Aktiv	93	1,86	1

Wieso hat die Liste „Nur mit uns – KJP Saar“ 3 Sitze, obwohl die Liste „KJP aktiv“ viel näher am 2. Sitz war als „Nur mit uns“ am 3.?

Unsere Wahlordnung schreibt vor, dass die Liste, die mehr als die Hälfte der Stimmenzahl hat, auch mehr als die Hälfte der Sitze erhält. Aus diesem Grund hat die Liste „Nur mit uns“ 2 + 1 Sitz. Hätten beide Listen genau gleich viel Stimmen gehabt, also jede Liste 100 Stimmen, dann wäre ausgelost worden, wer 3 Sitze und wer 1 Sitz hat. Wäre eine ungerade Anzahl von Sitzen zu vergeben gewesen, dann hätte es nur 1 Sitz Unterschied ausgemacht.

	Wiedergewählte	„Neue“
„Nur mit uns“	Jentner, Schlipphak	Neurohr, Antes, Petersen
Angestellte	Morsch, Jochum, Droeschel	Kern, Waltner, Kuhn
„Wahlbündnis“	Rohr, Lorenz-Wallacher, Marzell, Anstadt, Krause	Schuhler (bzw. Linke-Stillger als Nachrückerin)
KJP	Meiser	Neureiter, Klohs, Singer



Von den 51 Kandidaten sind 24 weibliche Kolleginnen und 27 männliche Kollegen. Aus jeder Gruppe wurde genau ein Drittel gewählt, also sowohl jede dritte weibliche Kandidatin als auch jeder dritte männliche Kandidat. Für die PP sind 8 Vertreterinnen und 9 Vertreter in der VV. Auf die Listen verteilt:

„Nur mit uns“	♀ 2	♂ 3	PP VertreterInnen:	♀ 8	♂ 9
Angestellte	♀ 2	♂ 4	KJP VertreterInnen:	♀ 2	♂ 2
„Wahlbündnis“	♀ 4	♂ 2	Gesamte VV	♀ 10	♂ 11

Bei den Kammermitgliedern insgesamt sind 56 % ♀ und 44 % ♂.

WAS SAGT UNS DAS WAHLERGEBNIS?

Unser Wahlsystem hat sich bewährt.

Die Wahlbeteiligung kann sich sehen lassen. Mehr als 70 % nach einem kurzen, unspektakulären Wahlkampf – da können viele Kammern nur davon träumen.

Auch wenn unser Wahlsystem recht kompliziert ist, gab es 2003 nur 0,05% ungültige Stimmen und nur einen – vermutlich absichtlichen – ungültigen Stimmzettel.

Vor allem aber:

Die Möglichkeiten des Wahlsystems werden genutzt. Dies verdeutlicht die folgende Tabelle. Sie gibt wieder, wie durch Ihre persönliche Wahl jede Liste verändert wurde (in Klammern der ursprüngliche Listenplatz).

Liste 1: „Nur mit uns“	Liste 2: Angestellte PP	Liste 3: Wahlbündnis
1. ↔ Joachim Jentner (1)	1. ↔ Bernhard Morsch (1)	1. ↔ Ilse Rohr (1)
2. ↑ Barbara Neurohr (4)	2. ↑ Ernst Kern (9)	2. ↑ Liz Lorenz-Wallacher (4)
3. ↔ Michael Antes (3)	3. ↓ Irmgard Jochum (2)	3. ↓ Rita Marzell (2)
4. ↑ Bernhard Petersen (5)	4. ↓ Roland Waltner (4)	4. ↑ Petra Schuhler* (11)
5. ↑ Kathrin Schlipphak (10)	5. ↔ Alexander Droschel (5)	5. ↓ Thomas Anstadt (3)
6. ↑ Sabine Leonhardt (9)	6. ↓ Caroline Kuhn (4)	6. ↓ Rainer Krause (5)
7. ↑ Michael Schwindling (8)	7. ↔ Birgit Baltes (7)	7. ↓ Ulrike Linke-Stillger** (6)
8. ↓ Inge Neiser (2)	8. ↑ Günther Deegener (14)	8. ↑ Gaby Conrad-Müller (12)
9. ↓ Ludger Neumann-Zielke (6)	9. ↑ Joachim Reelitz (12)	9. ↓ Irina Bayer (8)
10. ↓ Raimund Metzger (7)	10. ↓ Annette Labouvie-Rausch (6)	10. ↔ Dietmar Seel
11. ↑ Fritjof Schneider (16)	11. ↓ Rainer Scheuer (8)	11. ↑ Burkhard Ullrich (17)
12. ↓ Jörg Zeiger (11)	12. ↑ Charles Kimelman (15)	12. ↑ Petra Klein (14)
13. ↑ Michaela Klein-Schneider (17)	13. ↔ Eva-Maria Meiser (13)	13. ↑ Hanni Scheid-Gerlach (16)
14. ↔ Winfried Stöhr (14)	14. ↓ Elke Schratz (10)	14. ↓ Heiko Mallick (7)
15. ↔ Christiane Feldmann-Krebs (15)	15. ↓ Roman Faas (11)	15. ↓ Helga Naumann (9)
16. ↓ Roberto D'Amelio (12)	16. ↔ Georg Kerkhoff	16. ↓ Hartmut Hemmerling (13)
17. ↓ Bettina Fladung-Köhler (13)		17. ↓ Gerd Hartmüller (15)
18. ↔ Stefanie Borchers (18)		

Die grauen Felder markieren die KandidatInnen, die ihren Listenplatz nach oben verändert haben. Natürlich muss damit automatisch bei anderen ein Verändern nach unten erfolgen.

Ilse Rohr

IN EIGENER SACHE!

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit der Wahl der 2. Vertreterversammlung, für die ich aus privaten Gründen nicht mehr kandidiert habe, und der Neuwahl des Vorstands endet nun meine aktive Arbeit in der Kammer.

Ich freue mich, dass ich nach nunmehr fast 10-jähriger Vorbereitungs- und Aufbauarbeit für die PKS die Verantwortung in die Hände der neu gewählten vier KJP-VertreterInnen geben kann.

Ich bedanke mich bei allen KollegInnen, die mich in dieser Zeit begleitet und unterstützt haben und wünsche den neuen VertreterInnen eine gute und produktive Zusammenarbeit.



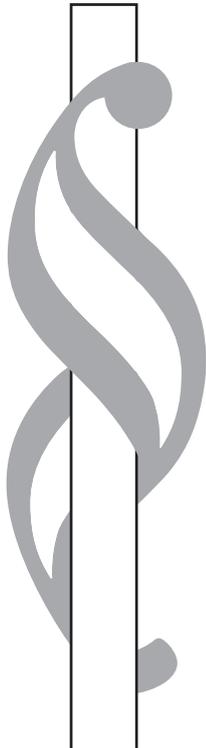
Andrea Maas-Tannchen

ULLRICH, KRAUS & PARTNER

Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

ULLRICH & SCHREINER

Rechtsanwälte



**Recht und Steuer
für Heilberufe**



Wir sind anerkannte Sozietäten im südwestdeutschen Raum.

Wir beraten mit Schwerpunkt Angehörige von Heilberufen in allen bedeutsamen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Fragen.

Die Kompetenz unserer Fachleute steht Ihnen auf den unten genannten Gebieten gerne zur Verfügung.



Merziger Straße 82 · D-66763 Dillingen
Telefon 0 68 31 / 7 68 80-0
Telefax 0 68 31 / 7 68 80-88
Internet www.berater-centrum.de
E-Mail info@berater-centrum.de

Vertragspsychotherapeutenrecht
(Honorarbescheide, Regresse, Zulassung, Jobsharing)

Praxisübernahme

Praxisabgabe

Medizinisches Versorgungszentrum

Integrierte Versorgung

Beschäftigung psychotherapeutischer Mitarbeiter

Arbeitsrecht

Haftung

Ehe- und erbvertragliche Regelungen des
Psychotherapeuten

Steuerliche Optimierung rechtlicher Gestaltungen

bei Praxisgründung, Praxisübernahme, Eintritt in
Gemeinschaftspraxis

Praxisbewertung

Öffentliche Förderung der Berufsaufnahme

Finanzierung, öffentliche Förderung der Finanzierung

Wirtschaftlichkeitsanalyse

Erweiterte Liquiditätsrechnung

Praxisvergleich

Krisenanalyse und -bewältigung

Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche

Betriebsprüfung

Jahresabschluss und Steuererklärungen

INFORMATIONSVORANSTALTUNG DES VERSORGUNGSWERKES

Alle Mitglieder unserer Kammer, die vor dem 1. November 2008 Mitglied waren, gehören - in der Sprache unseres Versorgungswerks - zum so genannten „Übernahmebestand“. Das heißt, sie haben die Möglichkeit bis zum 31.10. 2009 zu entscheiden, ob sie Mitglied der Bayrischen Versorgungskammer mit Psychotherapeutenversorgung werden wollen (sofern sie nach dem 1.11. 1948 geboren und nicht berufs-unfähig sind). Alle, die nach dem 1. November 2008 Mitglied unserer Kammer geworden sind bzw. noch werden, gehören automatisch dem Versorgungswerk an. Zur Vorbereitung dieser wichtigen Entscheidung lädt die Bayrische Versorgungskammer am

12. Februar 2009, um 17 Uhr
in Saarbrücken, Domicil Leidinger,
Mainzer Straße 10

zu einer Informationsveranstaltung ein. Hier können Sie alle Fragen stellen, die für Sie im Hinblick auf diese wichtige Entscheidung maßgeblich sind. Wenn Sie zu den noch völlig Unentschlossenen gehören und sich bislang wenig Gedanken zum Thema Versorgungswerk gemacht haben, dann können Sie diese Veranstaltung auch nutzen, um sich eine erste Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Auch über weitere individuelle Beratungsmöglichkeiten werden Sie dort mehr erfahren.

Irmgard Jochum

WEBSITE-ANALYSE

Wie jedes Jahr möchten wir Ihnen auch für 2008 mit der Datenanalyse unseres Internet-Portals www.ptk-saar.de Einblick in die Besucherstruktur und die Nutzung gewähren. Die Anzahl der Besucher hat sich im letzten Jahr erneut deutlich erhöht:

Tabelle 1 Besucher Verteilung 2008

Datum	Monat	Besucher
1.1.2008	1	3.488
1.2.2008	2	3.180
1.3.2008	3	3.282
1.4.2008	4	3.465
1.5.2008	5	3.888
1.6.2008	6	4.090
1.7.2008	7	3.905
1.8.2008	8	3.381
1.9.2008	9	3.217
1.10.2008	10*	2.243
1.11.2008	11*	1.787
1.12.2008	12*	1.824

Insgesamt: 37750 Besucher

* Umzug der Website

Besucherstatistik

Wie Sie Tabelle 1 entnehmen können, wurde die Website 37.750 mal besucht. Das entspricht durchschnittlich 3.150 Besuchern im Monat und ca. 105 Besuchern pro Tag. Die Verteilung über die Monate des Jahres 2008 zeigt ab Oktober einen Abfall an. Dies entspricht nicht den tatsächlichen Bedingungen und ist dem Umstand geschuldet, dass die Website Mitte Oktober „umgezogen“ ist und die Besucher des neuen „Webspace“ aus technischen Gründen noch nicht

Tabelle 2 Seitenaufrufe Verteilung 2008

Datum	Monat	Seitenaufrufe
1.1.2008	1	12.845
1.2.2008	2	11.464
1.3.2008	3	11.141
1.4.2008	4	11.290
1.5.2008	5	10.220
1.6.2008	6	11.714
1.7.2008	7	11.248
1.8.2008	8	9.600
1.9.2008	9	11.679
1.10.2008	10*	3.125
1.11.2008	11*	2.719
1.12.2008	12*	4.786

Insgesamt: 111831 Seitenaufrufe

* Umzug der Website

mitgezählt werden konnten. Es ist davon auszugehen, dass bei korrekter Erhebung auch der Monate Oktober bis Dezember 2008 die Anzahl der Besucher für das vergangene Jahr bei mindestens 40.000 läge. Die Systemadministration ist bemüht, diese Lücke zu schließen, so dass die Daten vollständig für weitere Analysen zur Verfügung stehen.

Seitenaufrufe

Die Anzahl der Seitenaufrufe hat mit über 111.000 Aufrufen ebenfalls einen vorläufigen Hochpunkt erreicht. Je Besucher wurden damit 3-4 Seiten pro Besuch der Website angeschaut. Gezählt wurden dabei nur jeweils vollständig geladene Seiten. Auch hier muss der in Tabelle 2 erkennbare Abfall der Seitenaufrufe ab Oktober relativiert werden: Rechnet man die durchschnittlich 11.240 Seitenaufrufe je Monat auf das Jahr hoch ist mindestens mit 135.000 Seitenaufrufen zu rechnen. Dies entspricht ca. 370 Seitenaufrufen pro Tag. Summa summarum scheint sowohl Aktualität als auch Inhalt unseres Webportals großen Anklang zu finden. Die Daten auf der Website werden alle 14 Tage aktualisiert, so dass sich alle Nutzer über unser Portal zeitnah und aktuell über berufliche- und Patientenangelegenheiten informieren können.

Analyse der Seitenaufrufe

Welches sind nun die am häufigsten genutzten Inhalte und welchen Nutzergruppen könnten die Seitenaufrufe am ehesten zugeordnet werden? Die Tabellen 3 bis 8 geben einen Überblick über die Nutzung einiger Menüpunkte und der am häufigsten aufgerufenen Untermenüs.

Tabelle 3 Verteilung Seitenaufrufe Aktuelles

Menüpunkte Untermenüs	Anzahl Aufrufe	Anteil Gesamt %
Aktuelles	56.456	50,49
davon: Infos	46.684	41,75
Infos Archiv	2.287	2,05
Veranstaltungskalender	1.708	1,53
Kammertermine	1.504	1,35
Pressemitteilungen	1.096	0,98

Aktuelle Informationen

Am häufigsten wurden im Menü „Aktuelles“ die Informationen auf der Startseite aufgerufen. Der Anteil beträgt fast 50 %. Da es sich bei den Informationen auf der Startseite um aktuellste berufspolitische News handelt ist am ehesten davon auszugehen, dass es sich beim größten Teil der Nutzer dieser Seite um BerufskollegInnen oder Angehörige anderer Heil- und Gesundheitsberufe handelt. Andererseits wird ein nicht unerheblicher Anteil der Nutzer auch als Fachfremde über Suchmaschinen auf unserer Seite als erstes an dieser Stelle landen.

Patienteninformationen

Die zweithäufigste Nutzung betrifft das Menü „Patienteninfo“: Gut 10% aller Seitenaufrufe bezogen sich auf die Nutzung der Informationen über Psychotherapeuten und wo man sie findet (3%), speziell über Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (1%) und Angebote psychosozialer Beratung (1%). Allgemeine und aktuelle Informationen über Psychotherapie (3%) sowie Informationen über Möglich-

keiten der Patientenberatung (1%) und der Wahrnehmung von Patientenrechten (1%). Es ist davon auszugehen, dass der Nutzerkreis dieses Menüs hauptsächlich auf Patientenseite liegt. Wichtig an dieser Stelle scheint mir der Hinweis, dass die Onlinesuche nach Psychotherapeuten außer unter dem Untermenüpunkt „Psychotherapeutensuche“ vor allem direkt über das Extra-Menü www.psych-info.de auf der Startseite unseres Portals erfolgen kann. Die Anfragequote liegt hier bei rund 1000 Suchläufen je Quartal. Dies entspricht einer Anfragequote von ca. 10 Anfragen je 10.000 Einwohner. Zur Nutzung von „Psych-Info“ lesen Sie bitte den gesonderten Artikel in dieser Ausgabe.

Tabelle 4 Verteilung Seitenaufrufe Patienteninfo

Menüpunkte Untermenüs	Anzahl Aufrufe	Anteil Gesamt %
Patienteninfo	11.964	10,70
Psychotherapeutensuche	3.187	2,85
Psychotherapie	2.148	1,92
Aktuelles	1.222	1,09
Psychische Erkrankung	1.104	0,99
PT Kinder und	1.101	0,99
Psychosoziale Beratung	1.070	0,96
Patientenberatung	1.130	1,01
Patientenrechte	999	0,89

Tabelle 5 Verteilung Seitenaufrufe Kammer

Menüpunkte Untermenüs	Anzahl Aufrufe	Anteil Gesamt %
Kammer	9.983	8,93
Vorstand	3.506	3,14
Forum	2.198	1,97
Formulare	1.491	1,33
Ausschüsse / VV	1.468	1,31

Tabelle 6 Verteilung Seitenaufrufe Schwarzes Brett

Menüpunkte Untermenüs	Anzahl Aufrufe	Anteil Gesamt %
Schwarzes Brett	9.323	8,35
Stellenanzeigen	3.229	2,89
Diverses	2.227	1,99
KV	1.939	1,73
Praxisräume	1.936	1,73

Tabelle 7 Verteilung Seitenaufrufe Rechtliches

Menüpunkte	Untermenüs	Anzahl Aufrufe	Anteil Gesamt %
Rechtliches		6.168	5,52
	Gesetze	2.541	2,27
	Aktuelles	2.028	1,81
	Satzungen	1.598	1,43

Kammer, Schwarzes Brett, Rechtliches

Über die Arbeit der PKS haben sich im Jahresverlauf im Menüpunkt „Kammer“ (Tabelle 5) knapp 10 % informiert. Hierbei wird es sich wohl vornehmlich um Kammermitglieder bzw. Angehörige anderer Landeskammern handeln, weniger um andere Nutzergruppen.

Ähnliches wird für den Menüpunkt „Schwarzes Brett“ (Tabelle 6) gelten, der es unseren Kammermitgliedern ermöglicht, sich schnell und unkompliziert über Stellenangebote oder Jobsharing sowie Praxisräumlichkeiten zu informieren.

Tabelle 7 zeigt die Nutzung der Rubrik „Rechtliches“ der sowohl über rechtliche Neuerungen als auch über gesetzliche Grundlagen und die jeweils aktuellsten Satzungswerke der Kammer Auskunft gibt.

Zusammen macht die Nutzung dieser drei Menüpunkte, die als direkte Serviceleistung der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes für ihre Mitglieder anzusehen sind, knapp ein Viertel aller Seitenaufrufe aus.

Psychotherapeuten in Ausbildung

Um allen Psychotherapeuten in Ausbildung (PIA), die seit der Änderung des SHKG im November 2007 auch freiwillige Kammermitglieder werden können, ein Info-Forum zu bieten, haben wir bei der letzten Anpassung unseres Portals einen eigenen Menüpunkt eingerichtet.

Mit knapp 7.000 Seitenaufrufen (6 %) ist auch diese Informationsquelle und Austauschmöglichkeit - wahrscheinlich wesentlich von den PIA selbst - erfreulich gut genutzt worden.

Tabelle 8 Verteilung Seitenaufrufe PIA

Menüpunkte	Untermenüs	Anzahl Aufrufe	Anteil Gesamt %
Psychotherapeuten in Ausbildung		6.908	6,18
	PIA Aktuelles	2.831	2,53
PIA Ausbildung:		2.465	2,20
	Ausbildungsinstitute	1.774	1,59
	Ausbildungsinhalte	737	0,66
	Ausbild.- u. Prüfungsverordnung	690	0,62
	PIA Forum	1.088	0,97

Fazit

Die Häufigkeit der Nutzung unseres Web-Portals und die Verteilung der Seitenaufrufe über die Menüpunkte sprechen dafür, dass unser Onlineangebot sowohl von Berufskolleginnen und -kollegen, als auch von Patientinnen und Patienten erfreulich gut genutzt wird. Damit erbringt unsere Website einen wichtigen Anteil der Öffentlichkeitsarbeit der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes: Kammermitglieder, Angehörige anderer Landeskammern oder die interessierte Öffentlichkeit können uns ohne zeitlich-räumliche Begrenzung über das Web erreichen. Patientinnen und Patienten erhalten barrierefreien Zugang zu allgemeinen und speziellen Informationen über Psychotherapie, psychische Erkrankungen, Behandlungs-, Beratungs- und Hilfeangebote. Der Anschluss an den Online – Psychotherapeuteninformations- und -Suchdienst „Psych-Info“ und die Umsetzung der Einträge eines großen Teils der Kammermitglieder ab April 2008 hat die Auffindbarkeit von wohnortnahen qualifizierten psychotherapeutischen Behandlungsangeboten verbessert. Zusätzlich wurden für Patienten sowie Rat- und Hilfesuchende Angebote approbierter Psychotherapeuten transparent, die ihre qualifizierten Psychotherapie-, Beratungs- und Hilfeangebote als Mitarbeiter von Institutionen erbringen. Da unser Webportal ein „working-process“ ist, sind wir dankbar für Anregungen oder Änderungswünsche, die das Angebot weiter verbessern können. Senden Sie hierzu bitte einfach eine Mail an die Kontaktadresse der Kammer (kontakt@ptk-saar.de).

Datenquelle: Systemadministration Stephanie Volle

Datenauswertung Bernhard Morsch



BEKANNTMACHUNG: KAMMERBEITRAG 2009 FÄLLIG

Die Vertreterversammlung der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes hat in ihrer Sitzung am 17. September 2008 auf der Grundlage der bestehenden Beitragsordnung und mit Genehmigung des Ministeriums für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales (mit Schreiben vom 28.10.2008) für das Haushaltsjahr 2009 die folgenden, unveränderten Beiträge beschlossen:

Beitragsklasse I	440 €
Beitragsklasse II	330 €
Beitragsklasse III	220 €
Beitragsklasse IV	165 €
Beitragsklasse V	80 €

Die vollständige Fassung der im Jahr 2009 unverändert geltenden Beitragsordnung finden Sie im Internet unter

www.ptk-saar.de (Rubrik Rechtliches/Satzungen/Beitragsordnung 2008).

Gemäß § 4 Abs. 3 der Beitragsordnung gibt der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes bekannt, dass das durchschnittliche Fachgruppeneinkommen (gem. den Angaben der Kassenärztliche Vereinigung Saarland) im Jahre 2007 bei 68.174,56 EUR lag. Demnach kann die Eingruppierung in die Beitragsklasse III von denjenigen niedergelassenen KollegInnen beantragt werden, deren Gesamtbruttoeinkommen 2007 unterhalb von 34.087,28 € lag.

Nach § 6 Abs. 2 der Beitragsordnung ist der Mitgliedsbeitrag innerhalb eines Monats nach Erscheinen dieser Bekanntmachung an die Kammer zu entrichten.

PSYCH-INFO: NUTZUNG UND DATENBESTAND

Seit April 2008 können sich die saarländischen Kammermitglieder in den Patienteninformations- und Psychotherapeutesuchdienst eintragen. Von dieser Möglichkeit haben die Mehrzahl unserer Kammermitglieder Gebrauch gemacht. Im vorliegenden Kurzbericht möchte ich Ihnen einen Überblick über Psych-Info und die Nutzung des Onlinedienstes geben.

2008 waren in der Online-Datenbank „Psych-Info“ **9.860 Mitglieder** der Psychotherapeutenkammern Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Saarland und Schleswig-Holstein erfasst, davon haben **4.308 Mitglieder (44%)** ihre Daten zur **öffentlichen Nutzung** freigegeben. Im Saarland betrug die Quote der Mitglieder, die sich in den Suchdienst eingetragen haben 65%. Damit liegt der Anteil zusammen mit

Bremen (76%) und Hamburg (72%) am dritthöchsten (Berlin 49,7%, Schleswig-Holstein 25,5%, Niedersachsen 22,3%).

Über alle beteiligten Landeskammern arbeiten **3.796 (38%)** der KollegInnen, die Ihre Daten freigaben, in **freiberuflicher Tätigkeit**. Lediglich **512 (5,2%)** Psychotherapeuten in **Institutionen** beteiligen sich mit ihrem Eintrag am Suchdienst. Mit einem Anteil der Freigaben von **45%** der Psychotherapeuten in Institutionen liegt das Saarland mit großem Abstand an der Spitze des Anteils der KollegInnen, die als Nicht-Selbständige von einem Eintrag im Suchdienst Gebrauch gemacht haben (Hamburg 16,7%, Schleswig-Holstein 13,8%, NDS 13,3%, Bremen 4,7%, Berlin 4,3%). Tabelle 1 gibt Aufschluss über die genaue Verteilung der Daten der erfassten Mitglieder über alle Länderkammern.

Tabelle 1 Mitgliederdaten

Status	PT-Kammer						Σ
	Berlin	Bremen	Hamburg	Nieders.	Saar	Schl.-Holst.	
Gesamtzahl erfasster Datensätze:	3.486	448	1.387	3.036	419	1.084	9.860
Freigegebene Datensätze insgesamt:	1.732	342	1.006	677	275	276	4.308
davon freiberuflich tätige Mitglieder:	1.658	326	838	587	149	238	3.796
davon in Einzelpraxis:	1.013	289	596	463	136	181	2.678
in Praxengemeinschaft:	577	26	188	108	10	47	956
in Gemeinschaftspraxis:	68	11	54	16	3	10	162
davon nicht selbst. tätige Mitglieder:	74	16	168	90	126	38	512
davon in Behinderteneinrichtung:	0	0	0	3	3	0	6
in Beratungsstelle:	25	6	63	25	33	11	163
Bildungseinrichtung:	1	0	10	1	3	0	15
Instituts-Ambulanz:	3	0	7	6	20	2	38
Klinik-Ambulanz:	7	7	48	12	11	12	97
Öffentliche Dienststelle:	4	3	10	14	8	4	43
Psychosoziale Versorgungseinrichtung:	8	0	1	1	8	0	18
Rehabilitations-Einrichtung:	8	0	0	3	33	3	47
Therapeutische Wohngemeinschaft:	2	0	0	0	1	0	3
Versorgungszentrum:	5	0	0	1	0	0	6
Sonstige Einrichtung:	11	0	29	24	6	6	76

In der folgenden Tabelle (Tab. 2) finden Sie Angaben zur Approbation, KV-Zulassung und Verfahren.

Tabelle 2: Mitgliederdaten zu Approbation, Kassenzulassung und Verfahren

davon Angebote mit Approbation als	Berlin	Bremen	Hamburg	Nieders.	Saar	Schl.-Holst.	Σ
PP	1516	289	916	569	237	230	3.757
KJP	400	67	209	186	64	73	999
Doppelapprobierte, PP und KJP	184	20	119	80	26	27	456
davon Leistungen GKV-Abrechnung zur Behandlung Erwachsener:							
gesamt	1.018	258	589	417	118	168	2.568
mit Psychoanalytischer Psychotherapie	302	88	89	66	28	13	586
mit Tiefenpsychol. fund. Psychotherapie	557	199	423	210	61	92	1.542
mit Verhaltenstherapie	477	63	172	227	58	79	1.076
zur Behandlung K & J:							
gesamt	280	74	89	162	31	44	680
mit Psychoanalytischer Psychotherapie	158	55	41	50	7	10	321
mit Tiefenpsychol. fund. Psychotherapie	185	60	54	97	14	32	442
mit Verhaltenstherapie	97	13	31	70	17	14	242
sowohl Erwachsener als auch K & J:	129	35	30	82	15	13	304
Freigegebene Datensätze, Veränderungen gegenüber 26.1.2008:	+ 27	- 2	+ 4	+ 113	+ 275	+ 13	+ 430
Nicht freigegebene Datensätze:	1.754	106	381	2.359	144	808*)	5.552
in %:	50,3	23,7	27,5	77,7	34,4	74,5	56,3

Nutzungshäufigkeit von Psych-Info

Tabelle 3: Aufrufstatistik

Monat	Tagesdurchschnitt			Monats-Summe		
	Anfragen	Dateien	Seiten	Seiten	Dateien	Anfragen
Dez 2008	7716	5770	3766	71563	109636	146620
Nov 2008	5531	4055	2647	79422	121655	165950
Okt 2008	4690	3725	2384	73918	115485	145415
Sep 2008	4819	3798	2428	72869	113940	144588
Aug 2008	3920	3081	2007	62227	95513	121546
Jul 2008	4213	3277	2156	66852	101591	130622
Jun 2008	7210	4057	4096	122896	121727	216301
Mai 2008	3974	2962	1995	61866	91823	123195
Apr 2008	4976	3591	2552	76567	107755	149292
Mar 2008	4381	3213	2220	68840	99616	135831
Feb 2008	4874	3844	2436	70655	111488	141356
Jan 2008	4278	3368	2113	65506	104415	132620
Summen				893181	1294644	1753336

Tabelle 3 verdeutlicht die Häufigkeit der Aufrufe von Psych-Info im Tages- und Monatsdurchschnitt. Insgesamt wurde Psych-Info 1.753.336 in 2008 angefragt. Das entspricht einem täglichen Anfragedurchschnitt von 4.804 Anfragen

In der Bevölkerung ist die Nutzung von „Psych-Info“ in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg (mit im Mittel 50 Anfragen je 10.000 Einwohner) am höchsten, in Berlin deutlich geringer, vermutlich wegen der 2 Jahre späteren Einführung

und des dadurch noch deutlich geringeren Bekanntheitsgrades (siehe Tabelle 4). **Erstaunlich hoch nach der kurzen Zeit der Verfügbarkeit ist die Nutzung je Einwohner im Saarland mit rund 10 Anfragen je 10 T. Einwohner.** Bei etwa gleich großer Angebotsdichte beträgt die Nachfragequote in Niedersachsen im Vergleich zu Schleswig-Holstein nur 35%. Die Niedersachsen haben am „passendsten“ gesucht und erreichen mit 70% die höchste „Trefferquote“.

Tabelle 4: Zuordnung der Nutzung nach PLZ (78 % der Anfragen eines Quartals erfasst)

Bundesland:	Angebote je 10.000 Einwohner	Einwohner	Resultate-Bereiche				Anfragen je 10.000 Einwohner	Erfolgsquote Anfragen %
			0	1 bis 100	> 100	alle		
Berlin	5,1	3.419.000	845	2.270	507	3.622	10,6	63
Bremen	5,2	662000	964	1.583	529	3.076	46,0	51
Hamburg	5,7	1.770.291	2.376	5.592	898	8.866	50,1	63
Niedersachsen	0,9	7.963.000	980	2.695	154	3.829	4,8	70
Saarland	2,7	1.035.000	297	584	131	1.012	9,8	58
Schleswig-Holstein	1,0	2.837.373	1.235	2.560	150	3.945	13,9	65

Datenquelle: Systemadministration Dr. Peter Riedel,
PTK Hamburg
Psych-Info: www.psych-info.de

Bernhard Morsch

ENTGEGNUNG ZUR BEGRÜSSUNGSREDE VON PROF. KRAUSE AUF DEM 1. SPT

Zum Forum 29 erreichte uns folgender Leserbrief:

Liebe Frau Rohr, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie hatten mir für einige Jahre, d.h. solange ich noch meinen Hauptwohnsitz in Rom hatte, „Gaststatus“ in der saarländischen Kammer gewährt. Nun habe ich meinen Hauptwohnsitz definitiv wieder in Deutschland genommen und mich folglich bei Ihnen abgemeldet, bei der hessischen Kammer dagegen als Vollmitglied angemeldet. Für dieses Jahr gehöre ich aber nominell noch zu Ihnen und erhalte das Forum. Und ein Beitrag im letzten Forum fordert einfach meinen Widerspruch heraus. Bin mir über die mögliche political incorrectness absolut im Klaren und habe Verständnis, wenn Sie meinen Beitrag nicht abdrucken - schicke ihn Ihnen aber trotzdem!

Prof. Dr. Angelika Groterath

Hochschule Darmstadt

FB Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit

A PROPOS WELTSPITZE

eine Antwort auf den Beitrag von Prof. Dr. Rainer Krause im Forum Nr. 29 vom November 2008

Die Rede „Im Moment sind wir noch Weltspitze“ von Prof. Krause zur Eröffnung des 1. Saarländischen Psychotherapeutentages am 6. September 2008 ist ohne Zweifel bemerkenswert. Und ich schätze Prof. Krauses Engagement für die Qualität der psychotherapeutischen Versorgung wie auch seinen Hinweis darauf, dass vieles, was erreicht wurde, den Frauen unter uns zu verdanken ist. Für unpassend aber halte ich die pauschale Disqualifizierung der Versorgung in Ägypten und Italien:

„Mit Hilfe der Universität ist es gelungen, die Versorgung der Bevölkerung von einem Niveau, das sich in den Siebzigerjahren zwischen Ägypten und Italien bewegte, auf ein gutes deutsches Mittelmaß zu verbessern.“ (Forum Nr. 29, S. 6).

Statements, die gleich zwei andere Nationen verunglimpfen, sind inakzeptabel und waren meiner Erinnerung nach auch in den 70er Jahren unter Psychologinnen und Psychologen schon tabu.

Da ich in den Tälern der Welt – von der deutschen Spitze aus gesehen – gearbeitet habe, im italienischen und im ägyptischen Tal, möchte ich außerdem noch folgendes anmerken:

Italien liegt im WHO Ranking¹, die Gesundheitsversorgung allgemein betreffend, deutlich vor Deutschland. Auch illegale Einwanderer und Flüchtlinge erhalten hier z.B. Gesundheitsleistungen, von denen ihre Landsleute, die es nach Deutschland verschlagen hat, nur träumen können². Im Krankenhaus San Gallicano in Rom, führend in der Armut- und Migrantenmedizin in Europa, kümmern sich Psychologen um die Traumatisierungen der Patienten und Anthropologen um die transkulturelle Beratung des ganzen Teams, auch der Psychologen. In der Psychotherapie sind keine Arrangements mit einer Großen Koalition aus Verhaltenstherapie und Psychoanalyse notwendig – vielleicht weil es in Italien keine Krankenkassen gibt und die Ärzteschaft auch deshalb weniger einflussreich ist. Ich habe mit einer Gruppe von Studierenden während einer Exkursion nach Rom im September diesen Jahres eine zum öffentlichen Gesundheitssystem gehörende psychiatrische Ambulanz der Universität Sapienza in Rom besucht, die die deutschen Studierenden sehr erstaunt hat: Das Team des Servizio Speciale

¹ World Health Report 2000, download unter <http://www.who.int/whr/2000/en/>; 30/11/2008

² Vgl. Manfellotto, Dario: From misinformation and ignorance to recognition and care: immigrants and homeless in Rome, Italy. Case study 5, WHO, Europe; download <http://www.euro.who.int/document/sed/10case5.pdf>; 30/11/2008.

di Terapia Familiare e Tossicodipendenza (Besonderer Dienst Familien- und Drogentherapie) wird von einem Psychologen geleitet. Einzel-, Paar- und Familientherapien werden von jeweils zwei Therapeuten im Interphon-System mit Einwegspiegel durchgeführt.

Ägypten ist zwar Pionier und auch noch immer Protagonist der psychologischen Forschung im Nahen Osten und in Nordafrika.³ Psychotherapeutische Versorgung durch Psychotherapeuten allerdings gibt es in der Tat kaum. Das hat nicht nur mit dem Mangel an Ressourcen und mit einer anderen Bedarfslage zu tun. Das hat auch etwas mit kulturellen und religiösen Werten und Prägungen zu tun. Die stark in individualistischer mitteleuropäischer Kultur verwurzelten psychotherapeutischen Konzepte sind einfach nicht ohne weiteres in ein anderes kulturelles Umfeld transferierbar.

Nach vielen Jahren psychologischer und psychotherapeutischer Tätigkeit im Ausland und mit daher leicht „fremdelndem Blick“ auf Deutschland stelle ich fest, dass diese Erkenntnis noch nicht zum Basiswissen der deutschen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gehört. Das ist erstaunlich, ist Deutschland mit seinen 20 % Einwohnern mit Migrationsbackground doch wirklich zum Einwanderungsland geworden. So mancher Weltspitzenvertreter der

Psychotherapie dürfte heute zuhause in seiner Praxis in Deutschland mit seinem Wissen und Können ins Straucheln geraten wie ich seinerzeit in den Tälern der Welt⁴. Die Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind und von denen immer mehr auch aus nicht-europäischen Ländern stammen, haben Anspruch auf Regelversorgung. Will die deutsche Psychotherapie diese Versorgung gewährleisten, wird sie einige ihrer Methoden und Konzepte überdenken und neben den Partnern der Großen Koalition, s.o., möglicherweise auch andere Methoden zur Regelversorgung zulassen müssen.

*Prof. Dr. Angelika Groterath
Psychologische Psychotherapeutin
Pendelnd zwischen Spitze – HDA Darmstadt, FB Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit – und Tal,
d.h. mit einem Wohnsitz in Rom.
angelika.groterath@h-da.de*

³ Vgl. Ahmed, R.A. & Gielen, U.P. (Ed.): Psychology in the Arab Countries, Menoufia University Press, 1998.

⁴ Über meine Tätigkeiten, Verständnislosigkeit und Einsichten in Südamerika, Asien und vielen Ländern Europas habe ich in den 90er Jahren publiziert. Eine jüngere Arbeit aus der arabischen Welt stammt aus einer Zeit, in der ich viele dieser Einsichten, auch bzgl. der Probleme, die durch Übersetzungen nicht nur nicht gelöst werden, sondern entstehen, schon beherzigt habe – wie ich hoffe: Groterath, A.: Psychodramatisches Stressebriefing in Gaza. Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie, 1/2003, 173-188.

13. DEUTSCHER PSYCHOTHERAPEUTENTAG IN LEIPZIG

Zentrale Themen des 13. DPT am 15. November in Leipzig waren das GKV-Organisationsweiterentwicklungsgesetz (GKV-OrgWG), das Reformgesetz zur Krankenhausfinanzierung (KHRG) und die Aus- und Weiterbildung. Darüber hinaus stand das Thema Versorgungsforschung auf der Agenda. Schließlich verabschiedete der 13. DPT Resolutionen zur Entwicklung der Ausbildung, zum BKA-Gesetz, zur Legalisierung der Diamorphin-Behandlung und zu den Auswirkungen der Telematik auf die psychotherapeutische Tätigkeit.

1. GKV-ORGWG

Mindestquote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie



Prof. Rainer Richter

In seinem Vortrag berichtete Prof. Rainer Richter, Präsident der BPTK, ausführlich über das zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene GKV-OrgWG. Mit seiner Einführung ist eine Mindestquote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in Höhe von 20 Prozent verbunden. Ursprünglich hatte die Bundesregierung eine Quote von nur zehn Prozent geplant. In dieser Höhe hätte die Quote kaum zu zusätzlichen Praxissitzen geführt. Eine faktische Verbesserung der Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher wäre nicht erreicht worden. Der BPTK, den Länderkammern und den Berufs- und Fachverbänden der Psychotherapeuten war es während des Gesetzgebungsverfahrens gelungen, die Länder und die Abgeordneten des Deutschen Bundestages davon zu überzeugen, dass eine Mindestquote von 20 Prozent für Psychotherapeuten, die ausschließlich Kinder und Jugendliche versorgen, unverzichtbar sei. Erst damit können in fast allen Planungsbereichen zusätzliche Niederlassungsmöglichkeiten für Psychotherapeuten geschaffen werden.

Ausschreibung halber Praxissitze

Künftig müssen die Zulassungsausschüsse auch halbe Praxissitze ausschreiben, wenn ein Praxisinhaber seinen vollen Praxissitz auf einen halben verringere. Erst durch diese Klarstellung wird die mit dem Vertragsarztrechtsänderungsgesetz bereits eingeführte Möglichkeit zur Halbierung von Praxissitzen praktisch umsetzbar. Psychotherapeuten, die ihre Praxistätigkeit einschränken wollen, können nun im Rahmen der Nachbesetzungsregelung des § 103 Abs. 4 SGB V Nachfolger für halbe Praxissitze suchen. Inwiefern die Regelungen in den KVen tatsächlich umgesetzt werden, bleibt

allerdings abzuwarten. In den letzten Tagen erreichte uns hierzu eine Nachricht der Psychotherapeutenkammer Niedersachsens mit dem Hinweis, dass die KV Niedersachsen an der Leistungsbegrenzung beim hälftigen Versorgungsauftrag festhalten will.

Aufhebung der Altersgrenze

Das GKV-OrgWG hebt die Altersgrenze für Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten auf. Die bisherige Altersgrenze von 68 Jahren für den Niedergelassenenbereich fällt zum 1. Januar 2009. Während viele ältere Psychotherapeuten diese Lösung begrüßten, ist sie für junge Psychotherapeuten, die nach erfolgreicher Approbation eine Niederlassungsmöglichkeit suchen, eine zusätzliche Schwierigkeit, einen Praxis-sitz zu erhalten. Die Möglichkeit, einen vollen Versorgungsauftrag auf einen halben zu reduzieren, wenn man im Alter nicht mehr umfassend tätig sein wolle, könne etwas Ent-



lastung für die nachrückende Generation schaffen. Hier ist die Solidarität unseres Berufsstandes gefragt.

2. REFORM DER KRANKENHAUSFINANZIERUNG

Neues Entgeltsystem für Psychiatrie und Psychosomatik

Das Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRG, BT-Drs. 16/10807) befindet sich gegenwärtig noch im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren. Der 11. DPT hatte eine Krankenhauskommission eingerichtet, die unterstützend für den Vorstand Stellungnahmen vorbereitete, um Einfluss auf den Gesetzestext nehmen zu können. Aus Sicht der Psychotherapeuten ist wesentlicher Inhalt des KHRG die Einführung eines pauschalierenden, tagesbezogenen Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Krankenhäuser, welches die Psychiatriepersonalverordnung ablösen wird. Bei der Entwicklung des Entgeltsystems bis 2013 für Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik ist psychotherapeutischer Sachverstand unverzichtbar. Nachdem der BPTK Beteiligungsrechte für Psychiatrie und Psychosomatik im Gesetzesentwurf eingeräumt wurden, fordert sie diese auch für die Weiterentwicklung des Entgeltsystems in den somatischen Krankenhäusern. Der BPTK-Vorstand schlug dem DPT vor, das Mandat der Krankenhauskommission auf die Entwicklungs- und Umsetzungsphase des neuen Entgeltsystems auszudehnen und zu verlängern. Der DPT folgte diesem Antrag. Die Mitglieder der Krankenhauskommission sind bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.

Psychotherapeuten in Ausbildung

Weiteres zentrales Anliegen der BPTK bei der Krankenhausfinanzierung ist eine gesicherte Vergütung für Psychotherapeuten in Ausbildung. 57 Prozent der Ausbildungsteilnehmer erhalten während ihrer praktischen Tätigkeit im Krankenhaus keine Vergütung. Nur 13 Prozent bis 1.000 Euro, 9,7 Prozent zwischen 1.000 und 1.500 Euro und nur 9,4 Prozent über 1.500 Euro. Eine angemessene Vergütung von Psychothera-

peuten in Ausbildung werde regelmäßig mit dem Argument abgelehnt, dass die Ausgaben nicht pflegesatzfähig seien. Das KHRG biete jetzt die Chance, eine solche gesetzliche Regelung zu schaffen, wofür sich die BPTK einsetzt.

3. AUS- UND WEITERBILDUNG

Zukunft der Psychotherapieausbildung

Ohne eine Gesetzesreform setzt die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten (PP) einen Masterabschluss in Psychologie, die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) einen Masterabschluss in Psychologie oder einen Bachelorabschluss in Pädagogik bzw. Sozialpädagogik voraus. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hatte bereits 2006 deutlich gemacht, dass eine Gesetzesänderung im Sinne einer einheitlichen Vorgabe des Masterabschlusses nur umsetzbar sei, wenn es substantielle Gründe für eine solche Gesetzesänderung gebe. Andernfalls würden die damit teilweise erschwerten Zugangsbedingungen gegen Art. 12 des Grundgesetzes verstoßen. Nun soll ein im November vergebene Gutachten des BMG bewerten, ob die Ausbildungsregelung des Psychotherapeutengesetzes einer Reform bedarf. Die Ergebnisse des Gutachtens sollen im Frühjahr 2009 vorliegen. Prof. Richter wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass neben den divergierenden Zugangsvoraussetzungen auch die praktische Tätigkeit, ihre inhaltliche Konzeption, aber insbesondere die fehlenden Regelungen zur Vergütung ein Anlass für die Profession seien, über eine Reform des Psychotherapeutengesetzes nachzudenken. Grundsätzlich gehe es um eine Bestandsaufnahme, ob die während der Ausbildung erworbenen psychotherapeutischen Kompetenzen ausreichen, damit Psychotherapeuten zukünftig adäquat auf die Anforderungen reagieren könnten, die sich durch demografischen Wandel und verändernde Versorgungsstrukturen ergäben. Schließlich sei es wichtig, die Ausbildung zum Psychotherapeuten auch künftig im Vergleich zu anderen akademischen Heilberufen attraktiv zu erhalten.

Die Profession braucht nach Meinung Richters angesichts der Komplexität des Themas und der Interessenvielfalt eine Plattform für den Meinungsaustausch und das Zusammen-tragen der notwendigen Fakten. Diese Plattform wurde durch eine Workshop-Reihe in 2008 geschaffen. Ziel ist, dem 14. DPT im Mai 2009 ein umfassendes Meinungsbild der Profession vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Gutachtens zu präsentieren. Eine zu frühe Festlegung in der Debatte soll nach Einschätzung der BPTK vermieden werden, auch um einen möglichst breiten Konsens der Profession zu diesem Thema nicht zu gefährden.

Musterweiterbildungsordnung

Im Nachgang zum 12. DPT hatte die BPTK bei den Landeskammern sowie Berufs- und Fachverbänden nach Regelungsbereichen für die Weiterentwicklung der Musterweiterbildungsordnung (MWBO) gefragt. Ausgangspunkt der Überlegungen ist eine MWBO, die sich auf Zusatzbezeichnungen beschränkt und grundsätzlich keine Gebietsbezeichnungen vorsieht.

Insgesamt ergäben die Rückmeldungen hinsichtlich der Prüfung einer Weiterentwicklung der MWBO ein heterogenes Bild. Deutlich wurde, dass es keine Präferenz für Kli-

nische Somatopsychologie insgesamt, sondern für einzelne Felder, wie z. B. Psychodiabetologie, Psychoonkologie oder Schmerztherapie gibt. Kontrovers diskutiert wurde beim DPT der Vorschlag des BPTK Vorstands drei Fachkommissionen einzurichten, die prüfen, inwieweit zu den Themen Qualitätsmanagement, Psychoonkologie und Psychotraumatologie eine Weiterentwicklung der MWBO sinnvoll sein könnte. Die Delegierten sahen die Auswahl der Prüfbereiche äußerst skeptisch, insbesondere die Psychotraumatologie und damit die Prüfung im Bereich der F-Diagnosen sowie der Bereich Qualitätsmanagement stießen auf Kritik. Voraussetzung für eine weitere Diskussion im DPT sollte eher eine Bestandsaufnahme der Umsetzung der MWBO zur Klinischen Neuropsychologie und der Erfahrungen der Landespsychotherapeutenkammern, die für weitere Bereiche Weiterbildungsordnungen verabschiedet hätten. Angesichts dieses Aufgabenportfolios beschloss der DPT, eine Weiterbildungskommission einzurichten

Versorgungsforschung

Frank Jacobi (TU Dresden) bereitete mit seinem Vortrag zu „Psychotherapeutische Versorgung und Versorgungsforschung“ die Haushaltsentscheidungen des DPT zur Erweiterung der personellen Ressourcen der BPTK inhaltlich vor. Versorgungsforschung untersuche, wie Organisationsstrukturen und -prozesse des Gesundheitswesens, seine Finanzierungs-



Dr. Frank Jacobi

und Honorierungssysteme sowie die individuellen Verhaltensweisen von Versicherten und Patienten Qualität und Kosten der Versorgung beeinflussen. Darüber hinaus sei es Aufgabe der Versorgungsforschung, auf der Basis des durch Grundlagenforschung gewonnenen Wissens innovative Versorgungskonzepte zu entwickeln und ihre Umsetzung unter Alltagsbedingungen zu evaluieren. Er wies auf einige zentrale Fragen der Versorgungsforschung mit Blick auf psychische Krankheiten hin:

Wie lässt sich der Zugang zum Versorgungssystem steuern? Wie lässt sich bei epidemiologisch gut dokumentierter Prävalenz und Inzidenz psychischer Krankheiten die Versorgung angesichts knapper Ressourcen angemessen organisieren? Welche Konsequenzen haben die fragmentierten, sektorierten und hinsichtlich der Kostenträgerschaft gesplitteten Versorgungsangebote für psychisch kranke Menschen und wie können stärker patientenorientierte Versorgungsangebote gefördert werden? Insgesamt kam Jacobi zu dem Fazit, dass Versorgungsforschung einen wichtigen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Versorgung psychisch kranker Menschen haben könne und dass es eine vorrangige Aufgabe sei, sich angesichts der Vielfalt der potenziellen Themen auf prioritäre zu einigen.

Resolutionen:

Die Delegierten verabschiedeten einstimmig Resolutionen zu aktuellen für die Profession und für Menschen mit psychischen Erkrankungen wichtigen Themen. Im Folgenden einige Kernaussagen der Resolutionen.



1. Entwicklung der Ausbildung

Die Delegierten sind besorgt, dass bundesweit sehr unterschiedliche BA- und MA-Studiengänge entstehen, die den bisherigen Studiengängen als Voraussetzung für psychotherapeutische Ausbildung nachfolgen sollen. Der DPT fordert, der drohenden Dequalifizierung der beiden Heilberufe entgegenzuwirken. Er fordert die Politik auf, die Vertreter unserer Profession auf Landes- und Bundesebene in die Planungen mit einzubeziehen.

2. BKA-Gesetz

Das Gesetz zur Abwehr des internationalen Terrorismus (BKA-Gesetz) zementiert den Unterschied zwischen Berufsheimnisträgern 1. und 2. Klasse. Während Kontakte zu Abgeordneten, Strafverteidigern und Seelsorgern vollständig geschützt bleiben, können staatliche Institutionen im Verdachtsfall in die Vertrauensbeziehung zwischen Patienten und Ärzten sowie Psychotherapeuten eindringen. Damit werden therapeutische Berufe bei ihrer Tätigkeit unter Generalverdacht gestellt. Das ist nicht hinnehmbar! Das Gesetz in der vorliegenden Form ist ein Angriff auf das in jeder therapeutischen Beziehung absolut notwendige Vertrauen, das alle therapeutischen Berufe ethisch verpflichtet sind zu schützen.

3. Legalisierung der Diamorphin-Behandlung

Der DPT fordert den Gesetzgeber auf, die seit zwei Jahren überfällige Aufnahme der Diamorphinbehandlung für schwerstabhängige Opiatsüchtige in das Betäubungsmittelgesetz zu vollziehen. Die Gabe von Diamorphin (einem synthetischen Heroinderivat) an schwerstabhängige Opiatsüchtige erweist sich nach der 2007 in Auftrag gegebenen Heroinstudie als eine wirkungsvolle Behandlungsmethode



Blick über die Versammlungsleitung

mit hoher Haltequote. Die deutlich positiven Ergebnisse der Heroinstudie waren nur möglich in einem Design, bei dem eine adäquate psychosoziale Begleitung und Unterstützung der Patienten gewährleistet ist. Bei der gesetzlichen Änderung ist daher auch eine entsprechende Betreuung zwingend vorzusehen. Zukunftsfähige, rationale Gesundheitspolitik, die auch Glaubwürdigkeit beweisen will, muss die Ergebnisse der von ihr selbst beauftragten Forschung berücksichtigen.

4. Auswirkungen der Telematik auf die psychotherapeutische Tätigkeit

Der 13. DPT bekräftigt die Forderungen des 5. und 10. DPT einer gesamtgesellschaftlichen Diskussion des Telematikprojekts. Das Projekt betrifft nicht nur das Gesundheitswesen. Es greift in alle Lebensbereiche ein. Darüber hinausgehend bedarf die Besonderheit psychischer Erkrankungen und der psychotherapeutischen Behandlungsbeziehung weiterer Forderungen, im Hinblick auf die aktive Wahrnehmung der Selbstbestimmungsrechte der Patientinnen und Patienten. Die Entscheidungen zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte, zur Datenübermittlung und zur

Datenspeicherung sind von grundsätzlicher Bedeutung für die Gesellschaft. Die Delegierten der 13. DPT fordern, dass die Diskussion über die Gesundheitskarte offensiv in die Gesellschaft getragen wird.

Den Wortlauf der Resolutionen finden Sie auf unserer Website www.ptk-saar.de oder im Portal der BPTK unter www.bptk.de/show/1902570.html.

————— *Bernhard Morsch*

NIEDERGELASSENE

FORTBILDUNGSZERTIFIKAT WIRD ZUM 30.06.2009 ZUM ERSTEN MAL FÄLLIG

Für alle niedergelassenen Kammermitglieder, die bereits vor dem 01.07.2004 bei der KV zugelassen waren, läuft der im § 95 d SGB V festgelegte Zeitraum zum Ansammeln von Fortbildungspunkten am 30.06.2009 zum ersten Mal ab. Der Nachweis, dass der Fortbildungspflicht qualitativ und quantitativ genüge getan wurde, erfolgt über das Fortbildungszertifikat der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes.

Alle, die später bei der KV zugelassen wurden, müssen ihren jeweils individuellen Fortbildungs-Fünfjahreszeitraum unbedingt selbst beachten und rechtzeitig den Nachweis über die geleisteten Fortbildungen bei der Kammer einreichen, um das für die KV benötigte Fortbildungszertifikat zu erhalten.

Im Lauf des Februar/März werden alle Niedergelassenen von der Kammer angeschrieben und zur Einreichung der Unterlagen nach einer bestimmten Systematik aufgefordert.

Bitte warten Sie dieses Schreiben unbedingt ab.

Hinweis: Für angestellte PsychotherapeutInnen gilt die Regelung nach § 95 d SGB V nicht. Lediglich PsychotherapeutInnen in Krankenhäusern unterliegen nach § 137 SGB V ebenfalls einer gesetzlichen Nachweispflicht gegenüber ihrem Arbeitgeber. Genaue Ausführungsbestimmungen dazu sind jedoch noch vom GBA zu erlassen.

————— *Ilse Rohr*

BMG KORRIGIERT NEUE KRANKENGELDREGELUNG FÜR SELBSTSTÄNDIGE

Selbstständige sollen ihren Anspruch auf gesetzliches Krankengeld behalten. Dies plant das Bundesgesundheitsministerium (BMG) im Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes (15. AMG-Novelle). Das BMG korrigiert damit eine neue Regelung zum Krankengeld von Selbstständigen, die erst Anfang des Jahres in Kraft getreten ist.

Nach der seit 1. Januar 2009 geltenden Regelung haben hauptberuflich selbstständig Erwerbstätige, die in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, keinen Anspruch auf Krankengeld mehr. Dafür müssen sie einen besonderen Wahltarif abschließen, für den höhere Beiträge zu zahlen sind. Nach dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf des BMG können Selbstständige aber auch weiterhin das gesetzliche Krankengeld wählen. Die Beiträge richten

sich nach dem allgemeinen Beitragssatz. Damit hätten sie einen Krankengeldanspruch ab der siebten Woche der Arbeitsunfähigkeit, ohne dafür extra bezahlen zu müssen. Die finanziellen Krankheitsrisiken bis zur siebten Woche können Selbstständige über einen besonderen Wahltarif absichern. Laut Begründung soll die Neuregelung unverhältnismäßigen Belastungen entgegenwirken, die sich insbesondere für ältere Versicherte bei der Umstellung auf Krankengeldwahltarife ergeben haben. Die Regelung soll rückwirkend zum 1. Januar 2009 in Kraft treten. Das Kabinett soll sich am 18. Februar mit der Gesetzeskorrektur befassen. Das Gesetzgebungsverfahren soll kurz vor der Bundestagswahl im September abgeschlossen sein.

Quelle: www.bptk.de

 VERANSTALTUNG „HÄLFTHIGE ZULASSUNGEN“

Am 26.11.2008 hatte die Kammer zu Ihrer Veranstaltung „Hälfthige Zulassungen – Neue Chancen für KollegInnen?“ eingeladen. Der Einladung folgten mehr als 40 Kammermitglieder, so dass in den Räumlichkeiten in der Talstraße schnell alle Sitzplätze besetzt waren.

Die Kammerpräsidentin legte nach ihren einführenden Worten dar, wie sich die Gesetzesänderungen, insbesondere die Regelung der 20%-Quote für KJP auf die neuen Niederlassungsmöglichkeiten auswirken.

So errechnen sich für das Saarland insgesamt 25 neue Sitze für KJP, die sich allerdings wegen der Unterschiedlichkeit der Planungsbereiche zu 90% im Stadtverband Saarbrücken befinden. Keine zusätzlichen Sitze wird es für PP durch Senkung der Quote der Ärztlichen Psychotherapeuten von 40% auf 25% geben, allerdings die Möglichkeit, hälfthige Sitze zu erwerben, sofern sich niedergelassene KollegInnen finden, die einen halben Sitz zur Ausschreibung an die KV abgeben. Sehr kritisch wurden allerseits die Folgen der Gesetzesänderungen im Hinblick auf das Fallen der Altersgrenzen für Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten gesehen. Dies könnte die Situation für die 68 KollegInnen, die im Saarland auf der Warteliste der KV für einen Vertragssitz stehen sowie für alle PsychotherapeutInnen in Ausbildung weiter verschlechtern. Die Präsidentin appellierte an die Solidarität der PsychotherapeutInnen in Niederlassung, mit der Bereitschaft der Abgabe einer halben Zulassung zu einer für unseren Berufsstand angemessenen Lösung beizutragen.

In seinem Vortrag gab Rechtsanwalt Michael Schreiner, Justitiar unserer Kammer, zunächst einen detaillierten Einblick in die Änderungen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-OrgWG), welches am 17.10.2008 im Bundestag beschlossen worden war. In einem zweiten Schritt erläuterte Herr Schreiner einerseits die Möglichkeiten, die für unseren Berufsstand im Hinblick auf die Flexibilisierung der Niederlassung aus den Gesetzesänderungen erwachsen.



Andererseits verdeutlichte er die Unwägbarkeiten bei der Umsetzung der Änderungen durch die KV-en. Dabei zeigte er die Wege auf, die bei Abgabe und Erwerb eines halben Sitzes zu gehen sind. Auch stellte er Gedankenspiele über Ausweichstrategien an, die in der rechtlich noch unklaren Situation der Umsetzung des Gesetzes für „Einsteige- und Abgabewillige“ KollegInnen den Erfolg wahrscheinlicher machen könnten. Die anwesenden Mitglieder machten ausgiebig von der Möglichkeit Gebrauch, direkt Ihre Fragen an den Referenten zu stellen. Aus Sicht des Vorstands und spontanen Rückmeldungen Anwesender war es eine gelungene Veranstaltung und ein erster Einstieg in ein Thema, das uns wohl noch eine Weile beschäftigen wird.

Der Vortrag von Justitiar Schreiner steht zum Download auf unsere Website bereit.

 Bernhard Morsch

KJP

 SCHÖNE EINBLICKE ... KLEINE DURCHBLICKE ...

Für alle, die sich mit analytischer Kinder- und Jugendlichen-therapie auseinandersetzen wollen, ist sie ein Glücksfall:

www.beseelte-objekte.de

ist die schön gestaltete website eines analytischen Kindertherapeuten aus Stuttgart. Dieser hatte KollegInnen gebeten, für die Gestaltung eines Buches typische Objekte aus ihrer Arbeit zu fotografieren und ihre Bedeutung zu erläutern.

Daraus ist nun zunächst einmal eine kleine Sammlung ausdrucksvoller Bilder und kleiner Texte entstanden, die die analytische Arbeit mit Kindern auch in kleinen Fallvignetten darstellen. Sowohl für Fachleute als auch für Laien interessant!

 A. Maas-Tannchen



Symposium

Die große Koalition in der Psychotherapie –
Verhaltenstherapie und Psychodynamische Therapie
Blieskastel, 20. und 21. Februar 2009

VORTRÄGE UND WORKSHOPS

Referenten:

- w Körper, Bild und Psychotherapie
Peter Joraschky, Dresden
- w Psychotherapieforschung und Praxis – 2 Kontinente?
Volker Köllner, Blieskastel
- w Differentielle Indikation – noch zeitgemäß?
Heinz Rüddel, Bad Kreuznach
- w Die Zukunft der Psychotherapie
Wolfgang Senf, Essen
- w Imagination als Drehscheibe der Psychotherapie
Harald Ullmann, Karlsruhe

Veranstalter:

Mediclin Bliestal Kliniken &
Saarländisches Institut für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (SITP)

Ort:

Fachklinik für Psychosomatische Medizin – Mediclin Bliestal Kliniken –
Blieskastel

Information und Anmeldung:

Sekretariat SITP, Tel.: 0681 – 9274754
www.sitp.de – Mail: sekretariat_sitp@t-online.de

IMPRESSUM
FORUM der Psychotherapeutenkammer
des Saarlandes

Herausgeber:

Kammer der Psychologischen Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten des Saarlandes – Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Ilse Rohr

Für die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Talstr. 32, 66119 Saarbrücken
Tel.: (0681) 954 5556
Fax: (0681) 954 5557
Homepage: www.ptk-saar.de
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de

Bankverbindung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Kto.-Nr.: 583 47 32 • BLZ: 590 906 26

Anzeigen und Beilagen im FORUM

Folgende Tarife und Zahlungsmodalitäten gelten ab dem 01. August 2005

BEILAGEN		
Bis 20 g	100,00	EUR
21 – 60 g	150,00	EUR
ab 61 g	nach Vereinbarung	

ANZEIGEN

1 Seite DIN A4	200,00 EUR
½ Seite DIN A4	100,00 EUR
¼ Seite DIN A4	50,00 EUR
1/16 Seite DIN A4	30,00 EUR
Chiffre-Anzeigen: plus	10,00 EUR

Bezahlung im voraus durch Scheck oder Einzugsermächtigung

TAGUNGSKALENDER

An dieser Stelle wollen wir Fachtagungen und Veranstaltungen ankündigen, die für unsere Mitglieder von Interesse sind.

Wenn Sie Fort- und Weiterbildungshinweise in unserem Tagungskalender veröffentlichen wollen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Fortbildungspunkte werden ausgewiesen, soweit sie uns bekannt sind.

(Zusammengestellt von A. Maas-Tannchen)



3. Februar in Berus	2 FP	Prof. Dr. Lutz: Erfolg und Misserfolg in der Psychotherapie Vortrag; 19.00h –20.30h, Klinik Berus, Info: klinikberus@ahg.de
12. Februar in Saarbrücken		Frau Hoermann: Informationsveranstaltung des Bayerischen Versorgungswerkes der PTK Saar (siehe gesonderte Ankündigung), 17.00h; Domicil Leidinger- Mainzer Straße 10, info: www.ptk-saar.de
13. – 15. Feb. in Königswinter		Kleine Jahrestagung des Adler-Instituts: Fragen und Antworten zur Ausbildung und Identitätsbildung von Erwachsenen- und Kinder- und Jugendlichentherapeuten , Info www.dgip.de
14. Februar in Saarbrücken		Vorträge zur Krippensozialisation , Referentinnen: B. Reiter (Wien); Dipl.-Ps. A.-K. Scheerer (Hamburg), Veranstalter: SIPP, Schlosskeller 15.00h bis 18.00h, Info: www.sipp.de
14. Februar in Frankfurt/Main		15. Konferenz für wissenschaftl. Austausch: Wirksamkeit pa und tp. Kinder- und Jugendlichentherapie-, aktuelle Studien und Perspektiven , info: www.vakjp.de
19./20. Februar in Hannover		„Psychiatrie-Wandel, Herausforderungen, Perspektiven“ Fachtagung des Forums für Gesundheitswirtschaft in Zus.arbeit mit ver.di, Info: www.forum-fuer-gesundheitswirtschaft.de
20./21. Feb. in Blieskastel bis zu 6 FP		Symposium: Die große Koalition in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und Psychodyn. Therapie , Veranstalter: SITP ; Ort: Fachklinik Blieskastel, Info: www.sitp.de Tel.: 0681-9274754
20. – 22. Feb. in Benediktbeuren		Symposium: Elternarbeit in der PT mit Kindern und Jugendlichen Ärztl. Akademie für PT, Info: www.aerztliche-akademie.de
1. März in München		PTK Bayern: „Prävention psychischer Störungen- eine Herausforderung für die Zukunft Info: www.ptk-bayern.de
3. März in Berus	2 FP	Dr. J. Petry: Pathologisches Glücksspiel: Hintergründe und Therapie Vortrag; 19.00h –20.30h, Klinik Berus, Info: klinikberus@ahg.de
5. bis 7. März in Berlin	30 FP	Intensivseminar Fallanalyse der ÄK Berlin , Projekt QS, info: Tel: 030-408051401
6. – 8. März in Frankfurt/Main		Joseph Sandler Research Conf.: „Religion and Fanatism“ , www.sigmund-freud-institut.de
6. – 8. März in Frankfurt/Main		5. Fachtagung des bkj: „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ , info: www.bkj-ev.de
19. – 22.März in Bad Kissingen		Jahrestagung der MEG: „Medizin und Hypnose“ , www.MEG-Tagung.de
19. bis 22.03. in Stuttgart		Frühjahrstagung der DGAP: Analytische Psychologie und Spiritualität , Info: www.dgap.de
28. März in Berlin		Symp.: Von der Zivilisationstheorie zur Geschichte der PA , Literaturhaus, Info: herbert.will@gmx.de
2. bis 5. April in Heidelberg		Frühjahrstagung der DPV , Info: www.dpv.de
2. bis 4. April in Tübingen		17. Workshop der DGVT: „Basics+ - Standards beherrschen- Neues integrieren“
21. April in Berus	2 FP	Dr. W. Schmidbauer: Das Helfersyndrom , Vortrag; 19.00h –20.30h, Klinik Berus, Info: klinikberus@ahg.de

30

www.ptk-saar.de

WEBSITE DER KAMMER

Alle Interessenten finden im Veranstaltungskalender Themen und Termine der Psychotherapie, regional und überregional

Alle Mitglieder erhalten hier:

Informationen über aktuelle Themen

Informationen über die Arbeit des Vorstandes

Einsicht in Protokolle der Vertreterversammlung

Außerdem können Sie sich über das „Schwarze Brett“ austauschen

Um Zugang zum Mitgliederbereich zu erhalten, senden Sie bitte eine Mail mit der Bitte um einen Zugangscode an die Geschäftsstelle (kontakt@ptk-saar.de). Nach Überprüfung Ihrer Mitgliedschaft werden Ihre Angaben weitergeleitet an den Systemadministrator, der Sie über die Freischaltung des Zugangs benachrichtigt.



pkS

Psychotherapeutenkammer
des Saarlandes